

Der Fluch des Donut's

Ich war wie jeden Tag in der Schule. Früher fand ich Schule toll, aber seit der fiese Bob aus der 8b mich ärgerte oder mich manchmal sogar verprügelte, mochte ich die Schule nicht mehr. Auch heute wollte er sich wieder mit mir prügeln. Ich hatte mir in der Mensa einen Donut gekauft und ich hatte Glück, dass ich ihn bekommen hatte, denn es war der letzte. In dem Moment schnauzte Bob mich an: „Ich wollte den Donut haben. Gebe den her!“. „Nein“, sagte ich etwas eingeschüchtert. Er verfolgte mich, und ich lief und lief, ohne zu wissen, wohin. Ich rannte zu irgendeinem Raum, riss die Tür auf, und knallte sie mit voller Kraft zu. Ich lehnte mich an die Wand, und atmete erstmal tief durch. Erst jetzt merkte ich, wo ich gelandet war. Ich war in einem Raum, der vollkommen dunkel war und der aussah, als wäre Jahre lang niemand dort gewesen. In einer Ecke stand ein halb zerfallener Schrank und überall waren dicke klebrige Spinnweben. Es war keine Lampe da, aber ein kleines Fenster. Aber da es draussen nebelig war, brachte es nicht viel. Plötzlich hörte ich ein leichtes Stöhnen und andere Geräusche, die mir langsam fürchterlich Angst machten. Eines war klar: Ich wollte hier raus!!! Ich rüttelte an der Tür, aber sie ging nicht auf! Egal, wie oft ich es versuchte, sie blieb zu. Verzweifelt ließ ich mich auf den Boden fallen. Das Stöhnen kam immer wieder und ich vermutete, dass es aus dem Schrank kam. Auf einmal bog sich eine schleimige und knochige Hand um die angelehnte Schranktür und zwei gelblich leuchtende Augen kamen aus dem Schlitz des Schrankes. „Was war das? Vielleicht ein Geist? Gibt es überhaupt Geister?“, dachte ich. Mir lief ein Schauer über den Rücken und mein Herz schlug wie noch nie. Der angebliche Geist stieg langsam aus dem Schrank, und ich konnte Umrisse von zwei unterernährten und knochigen Beinen und einem abgemagerten Körper erkennen. Die gruseligen Augen kamen etwas näher, aber auch nur ein bisschen. Trotzdem wusste ich, dass es für mich jetzt schon kein Entkommen mehr gab. Ich war alleine mit diesem gruseligem Geist in einem kleinen Raum eingesperrt. Ich rieb mir die Augen, aber es war kein Traum. „Hätte ich mir bloß nicht diesen Donut gekauft“, dachte ich nur. Die Augen

kamen noch etwas näher, jetzt waren sie ungefähr zwei Meter von mir entfernt. Was sollte ich machen? Um Hilfe schreien? Oder lieber ganz leise sein? Die Augen waren nun so nah an mir dran, dass für mich klar war, dass das jetzt mein Ende sein wird. Genau in dem Moment ging von außen die Tür auf. Bob hatte sie geöffnet. „Ach da bist du. Rück den Do-...“. Bevor er weiterreden konnte, sprang ich förmlich aus der Tür und Bob's Gesicht sah plötzlich total ängstlich aus, als er diesen Geist erblickte. Ich knallte die Tür schnell zu und Bob sah entsetzt in mein verheultes Gesicht. Und da merkte ich, dass ich Bob noch nie so dankbar war. Ich schluchzte ein leises: „Danke! Ohne dich wäre ich wahrscheinlich gestorben.“. Nach einem Zögern gab ich ihm dann den Donut in die Hand, doch er wollte ihn nicht mehr. Seitdem hab ich mit niemandem darüber geredet und nie diesen Raum betreten. Aber ansonsten geht es mir echt gut. Bob lässt mich in Ruhe und ich muss endlich keine Angst mehr haben. Trotzdem bin ich froh, dass ich das nur einmal erleben durfte!